



Steyler Missionare

Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 12 | NR.3 | MÄRZ 2018

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

Arnoldus Familien Geschichte(n)

WEINKONSUM IN ROM

Im November 1888 hatte Arnold Janssen seinem Bruder Johannes in Rom geschrieben, dass ein halber Liter Wein pro Tag für die Kommunität zu viel sei. Anfang 1889 schrieb Johannes Janssen seinem Bruder Arnold in Steyl, dass der Franziskaner P. Bernard Döbbing ihnen geraten habe, sich in Rom an die römische Lebensweise zu halten. „Er empfahl mir, in Bezug auf die Nahrung namentlich das Weintrinken nicht zu sparsam zu sein; sie [die Franziskaner] hätten es durch Erfahrung eingesehen, wie notwendig der Wein für das römische Klima sei“ (Josef Alt, Arnold Janssen, S. 414).

GRUNDSTEINLEGUNG VON ST. GABRIEL

(aus einem Bericht im Kleinen Herz-Jesu-Boten 16, Nr. 9, Juni 1889)

Nachdem am 19. März 1889 damit begonnen wurde, die Fundamente für das erste österreichische Missionshaus St. Gabriel zu legen, konnte am 26. April der Grundstein für das Haus gelegt werden. In Anwesenheit von Bürgermeister Leeb und verschiedener Diözesan- und Ordenspriester mit dem Dechanten an der Spitze begann am Nachmittag um 3 Uhr in der Pfarrkirche von Maria Enzersdorf die Feier. Nach dem Veni sancte Spiritus führen die geladenen Festteilnehmer zur Baustelle, wo der Grundstein vorbereitet war.

Die Zeremonie

Der Dechant segnete den Grundstein und tat auch die ersten drei Hammerschläge. Als Arnold Janssen den Hammer in die Hand nahm, so berichtet er, „habe ich dreimal drei Schläge getan und den Zweck des begonnenen Baues zugleich wie folgt angegeben: „Zur größeren Ehre und Verherrlichung des Heiligen Geistes, des Gottes der ewigen Liebe! (Drei Schläge). – Zur Wohlfahrt unserer heiligen Mutter, der katholischen Kirche und zur Verbreitung ihres Heiles und ihrer Segnungen auf die Völker, welche sie noch nicht kennen. (Ebenso). – Zum geistigen Nutzen dieser Gegend und dieses von Gott geliebten Reiches! (Ebenso). – Unter dem Schutze des hl. Erzengels Gabriel und aller heiligen Patrone des göttlichen Wortes!“ (a.a.O., S. 433 ff).

P. Arnold berichtet weiter

Ich las diese Worte mit bewegter, aber kräftiger Stimme von einem Blatte, auf welches ich sie geschrieben... Das Papier in meiner Hand zitterte, als ich jene Worte sprach. Die Versammlung horchte mit einer weihevollen Aufmerksamkeit. ...“ Obwohl

es Werktag war, waren doch eine Reihe Zuschauer zur Feier gekommen, „und da sie in würdiger Haltung ihre Teilnahme an den Tag legten, lud ich auch sie ein, am Hammerschlage sich zu beteiligen, welcher Einladung sie freudigst folgten.“

Die Festteilnehmer fuhren schließlich nach Maria Enzersdorf in das Lokal des Bürgermeisters Leeb, „wo einige Erfrischungen bereitet waren und noch einige Gedanken im Anschlusse an die verlebte Feier ausgetauscht wurden.“

Die Feier der Grundsteinlegung hatte stattgefunden, obwohl die staatliche Genehmigung zur Gründung des Missionshauses noch ausstand. Diese wurde Arnold Janssen endlich am 28. Mai 1889 mitgeteilt.

DIE ARGENTINISCHE MISSION

Am 26. Juni 1889 gab Arnold Janssen seinem Bruder Johannes in Rom diesen Auftrag: „Er solle zur Propaganda gehen und über mehrere Punkte verhandeln, unter anderem darüber, „dass das Ersuchen an mich ergangen ist von seiten des Raphaels-Vereins, welcher für die deutschen Auswanderer sorgt, wir möchten uns derselben annehmen, zunächst in Argentinien (Buenos Aires) und dass ich darüber die Meinung der Propaganda zu erfahren wünschte. Ich würde dann, wenn diese zustimmt, nächsten Herbst drei Priester, welche für die asiatische Mission weniger geeignet sind, aber für diese Mission recht geeignet schienen, dorthin schicken. Unter diesen wäre auch ein holländischer Priester, der sich der ganz verlassenen Holländer annehmen könnte, und da wir nun auch in Österreich ein Haus haben, so werden wir demnächst auch im Stande sein, uns der Slawen in Argentinien anzunehmen““ (Josef Alt, Arnold Janssen, S. 579).

NEUE WOHNUNG IN ROM

Am 4. Juli 1889 schrieb Johannes Janssen seinem Bruder Arnold, dass er an einem Morgen „eine etwas größere Wohnung, nicht weit von der ersten gelegen“, gefunden habe. „Es war ein Apartment mit 10 Zimmern. Und das alles für eine monatliche Miete von 190 Lire.“ Johannes Janssen machte den Mietvertrag zunächst für ein Jahr. Am 24. Juli bezog die Kommunität ihre neue Wohnung (a.a.O., S. 429).

VORBEREITUNGEN DER ARGENTINIEN-MISSION

Johannes Janssen besuchte die Propaganda zwecks der Argentinien-Mission und am 3. Juli 1889 berichtete er seinem Bruder Arnold über den Besuch: „Argentinien gehört an und für sich nicht zu den Missionsländern, aber die Mission dort würde allenfalls doch wohl als solche anerkannt werden. Von dem Zwecke resp. dem Hauptzwecke unserer Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens müsste in der Eingabe wohl eine kurze Erwähnung geschehen“ (a.a.O., S. 579).

6./8. August 1889

Am 6. August 1889 richtete Arnold Janssen ein Gesuch an Kardinal Simeoni, dem Präfekten der Propaganda, in dem es u.a. hieß:

„Sein Plan [für die Mission in Argentinien] bestehe darin, zunächst zwei Priester hinzuschicken, um die Deutschen zu besuchen und dann über die Situation und das

weitere Vorgehen zu berichten, vor allem aber um klarzustellen, ob die Ortsbischöfe überhaupt die Hilfe wünschten und annähmen. Die Propaganda möge deshalb den päpstlichen Segen zu diesem Unternehmen vermitteln und Empfehlungsschreiben an die Bischöfe Argentiniens und Uruguays für [die Priester] Becher und Löcken auszustellen. Beide seien schon über 30 Jahre alt und in jeder Hinsicht zu empfehlen“ (a.a.O., S. 580-581).

Am 8. August sandte Arnold Janssen das Gesuch an seinen Bruder Johannes der es persönlich bei der Propaganda einreichen sollte.

12. August 1889

Die Propaganda „stellte die erbetene Empfehlung aus. Eine eigentliche Erlaubnis, in Südamerika tätig zu werden, konnte die Propaganda nicht geben; denn die Gebiete, für die die Hilfe angefordert worden war, unterstanden der Kongregation für außerordentliche Angelegenheiten“ (a.a.O., S. 581).

14. August 1889

Überraschend teilte die Propaganda an diesem Tage Johannes Janssen Vorbehalte gegen die Argentinienmission mit. Johannes Janssen schreibt seinem Bruder: „Heute, 14., war ich in der Propaganda beim Kardinal Simeoni. Er war der Sache wegen Argentinien nicht abgeneigt, hatte aber Bedenken, weil er fürchtete, sie möchte zu viele Kräfte in Anspruch nehmen. Er müsse für die heidnischen Länder noch manche Missionare haben, z.B. in Afrika für die deutschen Kolonien“ (a.a.O.)

24. August /15. September 1889

Am 24. August traf endlich das lang erwartete Empfehlungsschreiben der Propaganda für die Argentinienmissionare in Steyl ein. Arnold Janssen benachrichtigte zunächst die Beteiligten privat, dann die Priester privat beim nachmittäglichen Kaffee. Nach der Vesper in der Kirche teilte er allen Hausbewohnern davon mit. „Sogleich sangen wir ein begeistertes Veni Creator, um den Gnadenbeistand des Hl. Geistes zu erflehen für die damit beginnende neue schwere Aufgabe, und es wurde recht tüchtig gesungen, so dass man hörte, wie lieb es den Zöglingen war“, schrieb Arnold Janssen seinem Bruder Johannes am 27. August (a.a.O.).

Am 15. September 1889 begannen Heinrich Becher und Hermann Löcken die Reise nach Argentinien.

DAS NEUE MISSIONSHAUS ST. GABRIEL

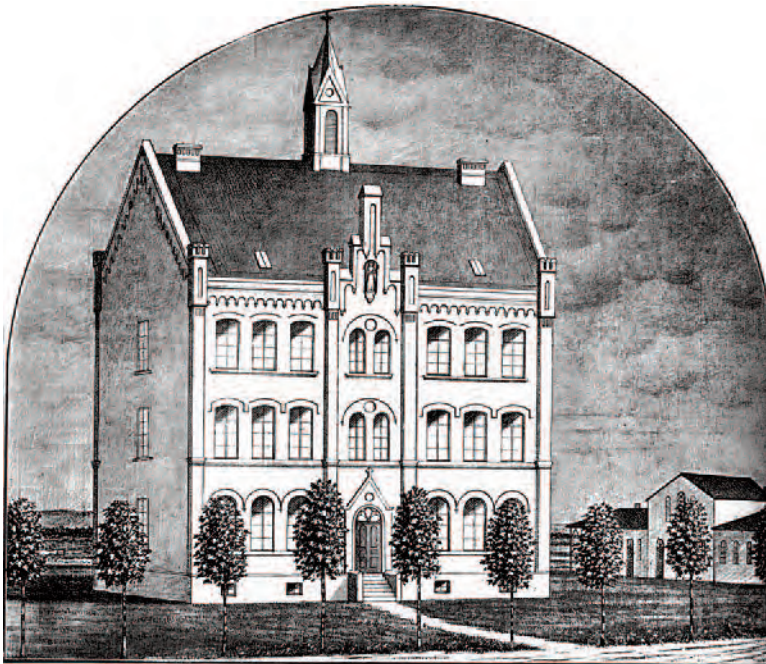
Nach langem Überlegen hatte Arnold Janssen sich entschlossen, die höheren Studien der Philosophie und Theologie von Steyl nach St. Gabriel zu verlegen. „Dabei handelte es sich um Alumnus, die ihre Lateinschule in Steyl absolviert hatten“. Das bedeutete, dass die meisten europäischen Priester der Gesellschaft des Göttlichen Wortes auf unbestimmte Zeit in St. Gabriel ihre philosophisch-theologischen Studien machen und geweiht würden. Damit nahm St. Gabriel eine herausragende Stellung in der Gesamt-SVD ein.

30. September 1889

Unter der Führung von Arnold Janssen und in Begleitung der Patres Weber und Schäfer machten sich 48 Alumnen mit dem Zug auf den Weg nach St. Gabriel (18 Philosophiestudenten und einige Lateinschüler der höheren Klassen). Am 2. Oktober 1889 trafen sie dort ein. Dort fanden sie das gerade fertig gestellte Hauptgebäude vor und ein teilweise bewohntes Nebengebäude.

Empfangen wurden sie von dem jungen SVD-Architekten August Theisen und den Brüdern Eustachius Werling (Küche und Wäscherei), Johannes Hopfer (Tischler und Zimmermann), Benedictus Stork (Schreiner), Heinrich Tekippe (Schreiner), Sebastian Eberhardt und Vincentius Wüllner (Anstreicher).

Zum ersten Rektor hatte Arnold Janssen seinen Bruder Johannes ernannt, der am 11. Oktober von Rom kommend in St. Gabriel eintraf. Mit sich brachte er eine Reliquie aus Rom: den Leib des heiligen Märtyrers Maximus, der zunächst in der St. Josephi-Kirche von Neu-Mödling zur Verehrung ausgesetzt wurde. Am 13. Oktober wurde die Reliquie des Heiligen nach St. Gabriel und am 14. Oktober in die an diesem Tag gesegnete Kapelle des Missionshauses gebracht, die in der gleichen Feier ebenfalls von Prälat Koller gesegnet wurde (Hermann auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, Ein Bild der ersten 25 Jahre ihres Bestehens, Steyl 1900, S. 151-154).



Missionshaus St. Gabriel, Herbst 1889